

P R O T O K O L L
der 454. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 19. August 2025
Zeit	19.30–21.05 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Gashi Hilmi
Mitglieder	Anliker Sophia, Arnold Luc (ab 20.25 Uhr), Balmer Thomas, Beck Hanna (ab 19.40 Uhr), Bless Adrian, Buff Ronald, Eggli Caterina, Eugster Simon, Fankhauser Suzanne, Grossen Gaby, Grossenbacher Franziska (ab 19.35 Uhr), Grütter K. Urs, Held Lorenz, Kaczala Gregor, Kearns Francine, Koelbing Martin, Lauper Reto, Legler Bettina, Legler Vanessa, Liechti Erika, Lucas Christoph, Mäder Renate, Messerli Patricia, Müller Kearns Alan, Perler Sandra, Racine Raphaël, Reich Julien, Sager Manuel, Schenk Johanna, Scherrer Annette, Siebenrock-Häberli Charlotte, Soder Rolf, Weibel Raphael, Zaccaria Angelo, Zloczower Emanuel, Zurlinden Noémie
Stimmenzählende	Matter Andreas, Schnyder Kathrin
Vertreter des Gemeinderats	Köbeli Jan, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Bircher Laura, Grubwinkler Christa Häuselmann Bernhard, Klopstein Carole, Siegenthaler Muinde Gabriele
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Schneider André, Geschäftsleiter gbm (Trakt. 2) Weyermann Roger, Leiter Finanzen und Controlling gbm (Trakt. 2) Leuenberger Martin, Leiter Hochbau und Planung (Trakt. 3)
Entschuldigt abwesend GGR:	Engel Carmen
	GR: –
Protokoll	Schweizer Corinne

Traktanden

1.	Protokoll der Sitzung vom 17. Juni 2025	164
2.	Jahresrechnung, Spartenrechnungen und Geschäftsbericht 2024 der Gemeindebetriebe Muri b. Bern (gbm); Kenntnisnahme	164
3.	Schulanlage Horbern, Gesamtsanierungsprojekt; Verpflichtungskredit	166
4.	Ressourcenvertrag Kantonspolizei und Beschaffung semimobile Radargeräte	173
5.	Wahl des Rechnungsprüfungsorgans für das Jahr 2025	173
6.	Sitzungstermine 2026 (verschoben von Sitzung vom 17.6.2025)	173
7.	Interpellation SVP «Fehlende Transparenz seitens Gemeinderat» (verschoben von Sitzung vom 17.6.2025)	174
8.	Interpellation Schnyder (SP), Egli (FDP), Lucas (forum), Matter (SVP): Elektronisches Abstimmungssystem im Grossen Gemeinderat (verschoben von Sitzung vom 17.6.2025)	175
9.	Motion forum: Stärkung des öffentlichen Verkehrs von/nach Muri-Gümligen; Zwischenbericht	175
10.	Motion Soder (FDP/JF-Fraktion): Erhöhung des Sicherheitsempfindens in der Bevölkerung durch Erhöhung der präventiven (sicherheits-polizeilichen) Präsenz durch die Kantonspolizei Bern sowie Erweiterung der Öffnungszeiten der neuen Polizeiwache Muri-Gümligen	176
11.	Postulat Fraktion Grüne, Koelbing (forum): Fusswegverbindung Thoracker-Egghölzli realisieren	176
12.	Interpellation Zurlinden (SP): Bezahlbare Kinderbetreuung für alle!	177
13.	Interpellation Egli (FDP): Steuerliche Gleichbehandlung aller Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Muri-Gümligen	178
14.	Interpellation Egli (FDP): Massnahmen gegen missbräuchliche und schikanöse Baueinsprachen	178
15.	Informationen des Gemeinderats / der parlamentarischen Kommissionen	179
16.	Neue parlamentarische Vorstösse	180

Der Vorsitzende: Geschätzte Mitglieder des Grossen Gemeinderats (GGR) von Muri-Gümligen, liebe Gäste, Pressevertreterinnen, Vertretung der Verwaltung und weitere Gäste, ich begrüsse Euch sehr herzlich zur 454. Sitzung des GGR von Muri-Gümligen. Bevor wir zur Beratung der Geschäfte kommen, möchte ich gerne ein paar Worte zum plötzlichen Tod von Thomas Hanke an Euch richten, auch im Namen des Parlaments, ihm gedenken und ihn ehren.

Liebe Anwesende, mit grosser Betroffenheit haben wir vom plötzlichen Tod von Thomas Hanke erfahren. Er verstarb am 14. August im Alter von 69 Jahren. Mit ihm verliert unsere Gemeinde eine Persönlichkeit, die über Jahre hinweg und in verschiedenen Funktionen Verantwortung übernommen und die Entwicklung von Muri-Gümligen wesentlich mitgeprägt hat. Thomas Hanke war Jurist und Notar, Präsident der Ortssektion FDP Muri-Gümligen, langjähriges Mitglied des GGR, Gemeinderat und von 2013 bis 2023, während einem Jahrzehnt, Gemeindepräsident. In dieser Funktion hat er zahlreiche Projekte angestossen und begleitet. Seine Amtsführung war geprägt von Ruhe und Gelassenheit, selbst in den aufgeheizten Momenten. Anonyme Briefe, die er von wütenden Bürgerinnen und Bürgern erhielt, so hat er einmal erzählt, haben ihm am Anfang zugesetzt. Doch er hat gelernt, immer eine Nacht darüber zu schlafen.

Als Mitglied der Finanzkommission hatte ich am Anfang meiner politischen Arbeit Gelegenheit, mich mit ihm auszutauschen. Seinen Politstil empfand ich als sehr spannend, aber auch als passend für einen erfahrenen Kommunalpolitiker. Ruhig, sachlich und geprägt von einem feinen Sinn für Humor. Nebst vielen Erlebnissen und Herausforderungen während seiner politischen Laufbahn hat er mir auch einmal an einem Abend von seiner legendären Antwort erzählt, die wahrscheinlich schon die Runde gemacht hat. Auf die Frage seiner Nichte, wofür er als Gemeindepräsident eigentlich Lohn beziehe und was er den ganzen Tag mache habe er geantwortet, einen Drittel des Lohns beziehe er fürs Unterschreiben, einen Drittel fürs Cüplitrinken und einen Drittel für den «Schafseckel-Zusatz». Diese Selbstironie war typisch für ihn und machte ihn so nahbar.

Auch nach seiner Pensionierung blieb er aktiv, sei es in Stiftungen, Verbänden oder Organisationen, die sich für das kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Leben in der Region und der Gemeinde engagieren. Er war weiterhin präsent, interessiert und bereit, seine Erfahrung einzubringen, ohne sich aber aufzudrängen. Thomas Hanke war im besten Sinn des Worts ein Lebemann, einer, der Verantwortung übernahm, verlässlich war und das Gemeinwohl stets im Blick hatte.

Wir danken ihm für sein langjähriges Engagement und seine Verdienste um Muri-Gümligen. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Béatrice und seiner Familie. Thomas Hanke wird uns fehlen, als Kollege, als Gestalter, aber auch als Mensch. Ich bitte Euch nun, Euch zu erheben und gemeinsam eine Schweigeminute einzulegen, um Thomas Hanke und seinem langjährigen Wirken für unsere Gemeinde zu gedenken.

Schweigeminute für Thomas Hanke.

Ich danke Euch und denke, Ihr konntet alle in Euren Gedanken der Erlebnisse und Erinnerungen an Thomas Hanke gedenken. Jetzt übergebe ich das Wort an unseren Gemeindepräsidenten Jan Köbeli, der einige persönliche Worte und Gedanken zum Tod von Thomas Hanke an uns richten wird.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Völlig überraschend hat uns letzten Donnerstag die Nachricht des Tods von Thomas Hanke erreicht. Der Gemeinderat ist fassungslos und tieftraurig. Thomas war mehr als einfach nur ein ehemaliger Gemeindepräsident. Für viele frühere und aktuelle Gemeinderatsmitglieder war er ein Berater, ein Mentor, ein Freund. Um so grösser ist die Lücke, die Thomas in all diesen Menschen hinterlassen muss. Ich erinnere mich noch gut an meine erste Begegnung mit Thomas. Es war die Zeit, als ich frisch ins Gemeindepräsidium

gewählt worden war. Er stand vor dem Bärtschihus beim Eingang. Ich ging auf ihn zu. Mit grossem Respekt erfüllt sagte ich: «Ich grüsse Sie, Herr Hanke». Er unterbrach mich abrupt und sagte: «Nein, sicher nicht! Ich bin der Thomas. Ich gratuliere dir ganz herzlich zu deiner Wahl, und wenn du Fragen hast oder Unterstützung brauchst, kannst du mich immer anrufen.» Schon nur diese kleine Begegnung sagt sehr viel über Thomas aus. Sie zeigt, wie bodenständig er war, wie nahbar und wie unterstützend. Natürlich habe ich von diesem Angebot Gebrauch gemacht und habe ihn in den letzten Monaten hin und wieder angerufen. Bei unseren Gesprächen war er immer sehr offen, unideologisch und lösungsorientiert. Und natürlich hat auch in unseren Gesprächen eine schöne Prise Humor nie gefehlt. Schon bei unserem ersten Telefonat im Januar hat er mir gesagt: «Hör zu, Jan, du musst wissen, ein Drittel deines Lohns ist die Schafseckel-Zulage.» Jetzt, nach fast acht Monaten im Amt, verstehe ich mittlerweile sehr gut, was er damit gemeint hat.

Mit Thomas verliere auch ich persönlich einen guten Berater und einen Sparringpartner. Die Gedanken des Gemeinderats sind in dieser schweren Zeit bei all den Menschen, die Thomas gern hatten, vor allem aber bei seiner Familie und seiner Frau Béatrice. Ihnen spricht der Gemeinderat sein tief empfundenes Mitgefühl aus. Thomas, Du wirst fehlen. Merci vielmals für Deinen unermüdlichen Einsatz zum Wohl unserer Gemeinde. Mach's gut, und von Herzen merci vielmals.

Der Vorsitzende: Ich danke auch Dir, Jan. Am 22. August ab 14.30 Uhr findet in der Kirche Gümligen ein Trauergottesdienst statt. Das vernahm ich aus der Webseite der FDP Muri.

Nun kommen wir zur Beratung der Geschäfte. Aus dem GGR entschuldigt ist Carmen Engel. Sie wurde Mutter. Wir gratulieren ihr und ihrer Familie herzlich und wünschen ihr und ihrer Tochter alles Gute. Wir sind derzeit 38 Ratsmitglieder und somit beschlussfähig. Zur Auskunftserteilung sind heute anwesend: André Schneider, Geschäftsleiter gbm, Roger Weyermann, Leiter Finanzen und Controlling gbm, Martin Leuenberger, Leiter Hochbau und Planung. Ich habe gesehen, dass noch weitere Gäste hier sind, Daniel Trüssel, Verwaltungsratspräsident gbm, und Sascha Balmer von der Finanzverwaltung. Vor der Abnahme der Traktandenliste hat unser Gemeindepräsident Jan Köbeli das Wort.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Ihr habt bezüglich Geschäft 4 schon ein E-Mail erhalten. Wir haben in den letzten Tagen festgestellt, dass der Wunsch nach mehr Informationen da ist. Wir wollen diesem Wunsch gerne nachkommen und organisieren deshalb zu diesem Geschäft eine Informationsveranstaltung für Euch. Wir werden das Geschäft nach dieser Informationsveranstaltung dann noch einmal bringen. Wann die Informationsveranstaltung durchgeführt wird, werden wir Euch zu gegebener Zeit mitteilen. Merci vielmals.

Traktandenliste

Der Vorsitzende: Ihr habt es gehört, die Traktandenliste wurde angepasst. Gibt es weitere Anträge oder Einwände betreffend Traktandenliste?

Lorenz Held (FDP): Ist das Geschäft 10 zur Motion Soder trotz diesem Rückzug zu behandeln? Der GR beantragt die Überweisung und Abschreibung, aber die Voraussetzungen sind gar nicht mehr gegeben. Wenn es behandelt wird, beantragt unsere Fraktion Überweisung der Motion.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Von mir aus können wir das Geschäft gut zusammen mit dem anderen Geschäft bringen. Dazu müsste sich aber Motionär Rolf Soder äussern.

Rolf Soder (FDP): Wir sollten es zurückstellen.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Gut, wir stellen es zurück und bringen es gleichzeitig mit dem anderen Geschäft – wir ziehen das Geschäft ebenfalls zurück.

Der Vorsitzende: Okay, dann wurden aus der vorhandenen Traktandenliste die Geschäfte 4 und 10 vom GR zurückgezogen.

Die Traktandenliste (ohne Traktandum 4 und 10) wird stillschweigend genehmigt.

1. **Protokoll der Sitzung vom 17. Juni 2025**

Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.

2. **Jahresrechnung, Spartenrechnungen und Geschäftsbericht 2024 der Gemeindebetriebe Muri bei Bern (gbm); Kenntnisnahme**

Der Vorsitzende: Zur Auskunftserteilung ist André Schneider, Geschäftsleiter gbm, anwesend.

K. Urs Grütter (GPK): Die GPK sieht dieses Geschäft als gut vorbereitet und bereit für die Debatte im GGR an. Ich erlaube mir zwei Hinweise. Insbesondere ist die Spartenrechnung nicht in Euren Unterlagen. Sie muss von der Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden. Ich empfehle sie Euch zum Studium. Ein weiterer Hinweis, der zweite, ist, dass der ausgewiesene Umsatz für das Jahr 2024 knapp CHF 30 Mio. beträgt und es sich damit um einen recht schwergewichtigen Teil unserer Gemeinde handelt. Ein so schwergewichtiger Teil, dass er eigentlich unsere ungeteilte Aufmerksamkeit verlangt. Merci.

Gabriele Siegenthaler Muinde (GR): Wir haben bei diesem Geschäft versucht, einen weiteren Qualitätssprung zu machen und Euch nicht nur Kennzahlen zu liefern, sondern diese auch intelligent zu kontextualisieren. Wir hoffen, dass uns dies gelungen ist. Ihr seht in den Unterlagen, dass die gbm nach wie vor sehr wirtschaftlich unterwegs sind und erhebliche Gewinne realisiert. Im letzten Jahr waren es knapp CHF 600'000. Sprich, die gbm sind profitabel unterwegs. Dem steht aber eine Investitionskurve gegenüber. Wenn man ein neues Geschäft aufbauen will, insbesondere die Fernwärme, benötigt dies in erster Linie einmal Investitionen, bis das Geschäft auch rentabel wird. Das heisst, die gbm brauchen Liquidität, und das spiegelt sich in diesen Unterlagen mit den Fremdfinanzierungen wider, welche die gbm aufnahmen. Damit wird logischerweise auch die Eigenkapitalquote ein Stück weit sinken, wobei die gbm in einem Quervergleich mit gleichgelagerten Unternehmen immer noch extrem gut unterwegs sind.

Ich durfte mir letzthin die Eigentümerstrategie einer vergleichbaren Gesellschaft ansehen. Darin geben die Eigentümer eine Eigenkapitalquote von 50 Prozent vor. Dies nur zum Vergleich, damit man irgendwo einmitten kann, wie die gbm unterwegs sind. Merci vielmals.

Eintreten wird nicht bestritten. Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen.

Detailberatung

Der Vorsitzende: Ich möchte an dieser Stelle vermerken, dass wir heute Abend nicht eine Diskussion für oder gegen die Fernwärme führen. Es ist eine Berichterstattung zur Rechnung 2024. Entsprechende Informationsanlässe sind aufgegleist und wurden hier auch mitgeteilt.

K. Urs Grütter (SVP): Das ist ein persönliches Votum, wie es genau dem Ablauf entspricht. Es ist keine Fraktionserklärung. Die gbm unterstehen – in Anführungszeichen: nur – der Aufsicht durch den kleinen Gemeinderat, und die gbm machen, wie ich bereits gesagt habe, einen Jahresumsatz von rund CHF 30 Mio. Sie erwirtschaften dabei keinen Gewinn. Da muss ich Gabriele widersprechen. Sie sind nicht rentabel unterwegs. Ob sie das sein sollen oder nicht, ist eine andere Frage. Diese diskutiere ich hier nicht. Zum Vergleich: Die Gemeinderechnung unserer Gemeinde weist einen Umsatz, natürlich ohne gbm, von rund CHF 78 Mio. aus. Das heisst, etwa ein Drittel unserer Gemeindeaktivitäten laufen unter unserem Radar. Und sie werden uns nur, aber immerhin, zur Kenntnis gebracht.

Die gbm haben also mittlerweile eine Grösse erreicht und, ohne dass ich näher darauf eingehe, wie das Projekt Fernwärme zeigt, auch eine Eigendynamik entwickelt, die grundsätzlich in der Finanzkompetenz des Stimmvolks liegen würde. Ich stelle hier die Frage, ob wir uns in den Fraktionen nicht Gedanken darüber machen sollten, ob die heutige Aufsichtsordnung über die gbm genügt, und, wenn ja, welche Korrekturen nötig wären. Wir haben nach längerem Insistieren jetzt auch den Bericht «Bolz + Partner» in ungekürzter Fassung erhalten, und dieser enthält Informationen, die wir nicht einfach nur zur Kenntnis nehmen sollten, sondern die uns dazu bringen sollten, hier besser als bisher hinzuschauen. Merci.

Gabriele Siegenthaler Muinde (GR): Merci vielmals, Urs. Die gbm sind ein wichtiger Teil, das ist unbestritten. Ein Teil ihres Geschäfts sind hoheitliche Aufgaben, ein anderer Teil nicht. Das muss man unterschiedlich betrachten, denn bei den hoheitlichen Aufgaben haben die gbm sehr klare Auflagen, wie sie überhaupt zu funktionieren haben. Die Aussage, dass die gbm keinen Gewinn machen, ist richtig, wenn man die Schlussabrechnung anschaut, bei der unten eine Null steht. Aber wie in der Vorlage erläutert, ist dies eine Praxis, die seit der Gründung der gbm so praktiziert wird. Man öffnet damit stille Reserven. Also, die gbm sind sehr wohl wirtschaftlich unterwegs, auch wenn es in der Jahresrechnung nicht per se in dieser Form ersichtlich ist.

Zum Bericht «Bolz + Partner» haben wir uns hier schon mehrfach ausgetauscht. Ich sehe keinen Bedarf, weiter darauf einzugehen. Der GR nimmt die Empfehlungen ernst und hat verschiedene Dinge umgesetzt. Für alles weitere ist hier wohl nicht der richtige Ort. Was die Aufsicht der gbm betrifft, möchte ich beliebt machen, dass Ihr auch einmal schaut, wie es in anderen Gemeinden gehandhabt wird, die solche Unternehmen führen. Es ist überall so, dass der Entscheid mit der Selbstständigkeit einer Tochterunternehmung als Konsequenz eben auch eine gewisse Verschiebung der Aufsicht mit sich bringt. Der GR ist sich bewusst, dass das Projekt Fernwärme eine Dimension hat, die durchaus auch für das Parlament wichtig ist. Entsprechend versuchen wir vonseiten GR, unabhängig vom Reglement auch da Brücken zu bauen, damit Ihr in angemessener Art und Weise bei diesem Fernwärmeprojekt auch involviert seid. Merci vielmals.

Kein Rückkommen.

Von der Jahresrechnung, den Spartenrechnungen und dem Geschäftsbericht für das Jahr 2024 der Gemeindebetriebe Muri bei Bern (gbm) wird Kenntnis genommen.

3. **Schulanlage Horbern, Gesamtanierungsprojekt; Verpflichtungskredit**

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor. Zur Auskunftserteilung ist Martin Leuenberger, Leiter Hochbau und Planung, anwesend.

Martin Koelbing (GPK): Die GPK hat das Geschäft geprüft und festgestellt, dass es in jeder Hinsicht beschlussreif ist. Erstens: Alle Dokumente liegen vor – der Antrag des GR und die sorgfältig ausgearbeitete Dokumentation der Gesamtplanung. Was uns besonders überzeugt, ist, dass sogar alle Detailprojekte auf der Homepage aufgeschaltet sind. Wenn man das macht, ist es ja immer auch mit einem Risiko verbunden, dass irgendwo in einem Detailprojekt etwas steht, das vielleicht mit einem anderen Detailprojekt nicht ganz kohärent ist. Aber diese Transparenz ist im vorliegenden Projekt wirklich grossartig.

Weiter erfüllt dieses Projekt auch alle gesetzlichen Bestimmungen. Zudem haben der GR, die zuständige Gemeinderätin und das Team auch die Kosten und Mehrkosten detailliert und nachvollziehbar ausgewiesen. Schliesslich sind auch die Erfordernisse des Lehrplans 21 an ein neues oder ein saniertes Schulhaus eingehalten. Es ist auch klar dargelegt, welches die einzelnen Planungsschritte waren. Und das Label für nachhaltiges Bauen mit Standard Silber ist ebenfalls erfüllt. Wir danken dem GR und dem Team um Carole Klopffstein herzlich für diese Sorgfalt, und es bleibt uns, Euch Eintreten zu empfehlen und dem Bau, der jetzt bald 70 Jahre gehalten hat, zu seinem 70. Geburtstag die Sanierung zu wünschen, an der bei der Einweihung und darüber hinaus alle Freude haben werden.

Carole Klopffstein (GR): Merci vielmals für Dein Votum, Martin. Ja, es geht nahtlos weiter mit unseren Schulhaussanierungen. Das muss es nämlich auch. Denn wir müssen das Provisorium aus dem Melchenbühl zügeln können, damit wir dort den Aussenraum fertigstellen können. Dazu möchten wir es direkt rüber ins Horbern nehmen. Ihr habt es im Dossier gelesen. Ihr konntet letzten November auch schon das Vorprojekt zur Kenntnis nehmen. Dort haben wir bereits relativ stark in den Details gearbeitet, sie wurden nun in diesem Bauprojekt noch gesäubert und verfeinert. Dies ist nun wirklich das finale Dokument, das uns auch als Handlungsanleitung für diese Sanierung dient. Es freut mich natürlich, dass es auch im Detaillierungsgrad sauber und gut daherkommt. Das war selbstverständlich auch unser Ziel.

Das Wichtigste oder einer der wichtigsten Punkte, abgesehen davon, dass wir für unsere Schülerinnen und Schüler einen tollen neuen Schulraum gestalten, ist natürlich auch immer die Kostenfrage. Ihr habt es gesehen: Wir beantragen CHF 11,6 Mio. Das Bauprojekt braucht insgesamt CHF 11,85 Mio. Davon hat der GR CHF 250'000 schon in eigener Kompetenz in den vergangenen sechs Jahren gesprochen. Entsprechend sind sie auch nicht mehr im Investitionsplan abgebildet – weil sie schon ausgegeben sind. Uns fiel aber auf, dass wir das etwas zu dezent ausgewiesen haben. Wir nehmen uns vor, dass wir in Zukunft immer mit der vollen Kostentransparenz ins Parlament kommen. Respektive glaube ich nicht, dass wir nicht transparent genug waren, aber wir müssen dem mehr Gewicht beimessen, damit Ihr wirklich die ganzen Aufstellungen seht.

Wir hatten vor einer Woche einen Infoabend respektive eine Fragerunde. Wir erhielten spannenden und sehr wertvollen Input hinsichtlich Starkregenereignisse. Das konnten wir bereits aufnehmen und einspeisen. Wenn alles nach Plan läuft, können wir im Sommer anfangen, wenn der Verpflichtungskredit im November vom Volk angenommen wird, damit die Schülerinnen und Schüler im Frühsommer 2028 in das sanierte Schulhaus einziehen können.

Zum Bauprojekt selbst: Ich denke, wir hatten es genug oft hier im Rat. Ihr konntet die Schritte live mitverfolgen, sodass ich jetzt nicht mehr im Detail auf die einzelnen Massnahmen eingehe. Der Hauptunterschied zum Vorprojekt liegt im Detaillierungsgrad und darin, dass wir jetzt auch genauere Kostenkenntnisse haben. Es ist eine

energetische und betriebliche Sanierung, damit wir es, wie gesagt, dem Lehrplan 21 anpassen können und den Schulraum in diesem Gebiet für die nächsten 30 Jahre sichern können. Es ist auch genau so, wie Martin gesagt hat: Es ist der erste grössere Eingriff seit 70 Jahren, und ich denke, dieses Schulhaus hat es verdient, dass wir das machen. Wir konnten auch das erste Mal das SNBS-Label erfolgreich testen. Ich denke, das ist für Euch auch eine wichtige Information. Das bedeutet, dieses Label kann man einerseits handhaben, und andererseits ist es natürlich auch toll für uns, dass wir ein standardisiertes Vorgehen für weitere Bauprojekte haben, das wir anwenden können, welches zum Beispiel eben auch den Aussenraum miteinbezieht.

Zu den Änderungen selbst respektive zu dem, was sich vom Vorprojekt zum Bauprojekt geändert hat: Es ist im wesentlichen die gestalterische Weiterentwicklung des Eingangsbereichs. Wir haben dabei noch einzelne Massnahmen getroffen, wie zum Beispiel die Schränke miteingeplant und den Eingangsbereich so gestaltet, wie die Lehrerinnen und Lehrer es uns zurückgemeldet haben. Wir haben auch die Aula etwas angepasst, sodass sie die höchstmögliche Nutzungsflexibilität bieten kann. Weiter gibt es eine konstruktive Überbrückung für den Schutz der Rotbuchen. Es ist ein wirklich wertvoller, alter Baumbestand, den wir unbedingt wahren wollen, weil es auch wichtig für das Mikroklima ist. Wir mussten feststellen, dass wir die Heizkörper leider nicht mehr wiederverwenden können und alle ersetzen müssen, selbst die, die zu Beginn noch als recycelbar oder wiederverwendbar galten.

Wir haben uns auch der Förderung eines nachhaltigen Wasserkreislaufs verschrieben und sehen einen Wassertank vor, so, wie wir es auch beim Gemeindehaus haben. Das bewährt sich auch speziell in heissen Sommern. Wir haben aufgrund der vorliegenden Zahlen zur aktiven Kühlung ab dem Jahr 2035 festgestellt, dass diese Zahlen erstens erst für in zehn Jahren sind und wir einfach noch nicht genau spüren können, wie es sich wirklich entwickelt. Zweitens wollen wir nicht auf Vorrat die aktive Kühlung für die paar wenigen Tage und Stunden einbauen, die es betrifft, vor allem im Hochsommer, wenn die Schülerinnen und Schüler in den Sommerferien sind. Es ist aber alles vorbereitet, dass man es einbauen kann. Dabei ist der grosse Vorteil auch, dass man, wenn man es beispielsweise in zwölf Jahren einbauen würde, dann auch nach dem neusten Stand der Technik eine aktive Kühlung realisieren könnte, falls sie notwendig sein sollte. Das letzte ist noch der Sirenenalarm, den wir vom Gemeindehaus zum Schulhaus Horbern zügeln.

Dann komme ich noch zu den Kosten. Ich denke, für Euch ist wichtig zu wissen, dass wir im Vorprojekt leider einen ziemlich groben Berechnungsfehler hatten. Und zwar ist es so, dass in den Bereichen Elektro und Heizung wesentliche Elemente nicht einbezogen wurden. Es war ein Berechnungsfehler von CHF 800'000, also ein Mehrfaches der CHF 250'000, die wir jetzt am Schluss noch über dem Vorprojekt liegen, bei dem wir CHF 11,4 Mio. beantragen. Das ist sehr unschön, das ist uns bewusst. Wir haben mit der GPK diskutiert, wie man das für ein anderes Mal verhindern könnte. Wir müssen noch ein wenig herausfinden, wie das möglich wäre. Denn am Schluss sind wir darauf angewiesen, dass wir, wenn wir ein Generalplanermandat haben, den Leuten, die daran arbeiten und diese Zahlen liefern, vertrauen können. Uns ist es schlicht nicht möglich, alles im Detail zu kontrollieren. Aber wir werden es auf jeden Fall noch einmal besprechen und schauen, ob man allenfalls eine Zwischenkontrolle einführen könnte.

Wir haben, wie gesagt, gegenüber dem Vorprojekt eine Kostensteigerung. Es sind jetzt schlussendlich CHF 200'000. Das entspricht 6 Prozent und liegt damit im Ungenauigkeitsgrad von plus/minus 15 Prozent, den wir in dieser Phase haben. In dieser Hinsicht ist es uns leider fast nicht mehr möglich, noch den Daumen drauf zu halten. Denn aus diesem Grund arbeiten Bauleute ja mit dieser Kostenungenauigkeit. Man kann es in diesem Stadium einfach nicht abschliessend sagen. Da sind uns die Hände ein wenig gebunden. Wir haben es aber zur Kenntnis genommen, sodass wir diesbezüglich genauer hinschauen können.

Vielleicht noch kurz zu den Reserven. Hier ist es so, dass wir uns dabei auf die

Erfahrungen des Gemeindehauses und des Schulhauses Melchenbühl stützen können. Wir wissen nun, dass diese 5 Prozent wirklich reichen und wir auch mit gewissen Vergabeerfolgen rechnen können. Zusätzlich gibt es noch Fördergelder von CHF 100'000 für die PV-Anlage. Unter dem Strich sollte das Bauprojekt CHF 11,75 Mio. an realen Ausgaben kosten. Aber eingestellt sind natürlich CHF 11,85 Mio., weil wir quasi nicht netto rechnen dürfen.

Vielleicht abschliessend noch dies: Der Kostenvergleich zeigt, dass wir im «Range» und etwas darüber sind. Das liegt daran, dass wir wirklich eine sehr grosse Gebäude- oder Grundfläche haben. Das Schulhaus Melchenbühl ist zum Beispiel viel kompakter, es geht in die Höhe. Aus diesem Grund ist es leider auch so, dass der Kubikmeter ein kleines bisschen mehr kostet. Abschliessend können wir sagen: Auch der GR ist sehr von diesem Projekt überzeugt, und wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn Ihr das auch so sehen würdet und wir ab Sommer in die Realisierung gehen dürfen. Merci vielmals.

Eintreten wird nicht bestritten. Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Sandra Perler (Grüne): Auch wir möchten uns herzlich für das sehr sorgfältig erarbeitete Geschäft bedanken. Auch in der Projektentwicklung wurde wirklich überzeugende Arbeit geleistet. Ich persönlich sah dieses Bauprojekt jetzt so zum ersten Mal. Also, das Bauprojekt sahen alle zum ersten Mal, aber weil ich in der letzten Legislatur noch nicht dabei war, war es für mich neu. Ich kannte in dem Sinn das Vorprojekt nicht. Es gibt ein paar Punkte, die wir besonders erwähnen möchten und die uns besonders positiv aufgefallen sind. Das eine ist der wirklich sehr behutsame architektonische Umgang mit der Bausubstanz. Das andere ist die vorgesehene Durchwegung durch die Schulanlage, die diese Schulanlage künftig auch viel besser in das Quartier integrieren wird. Der dritte Punkt ist die vielfältige Freiraumgestaltung, die vorgesehen ist, bei welcher der Aussenraum für die Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen als Unterrichtsort dienen kann und gleichzeitig für die Natur sicher auch einen grossen Mehrwert gegenüber heute darstellen wird.

Gewissermassen ein Höhepunkt des Ganzen ist der Erhalt der prägenden und sehr wertvollen Rotbuchen. Was uns auch gefreut hat, ist das Ergebnis des Pilots zum Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS), bei dem man es durchgespielt hat und sehr gut abschneidet. Man sieht auch in den Projektunterlagen, dass die verschiedenen Nachhaltigkeitskriterien, die beim Bauen eben nicht nur den Bereich der Energie betreffen, wirklich angeschaut und berücksichtigt wurden und eingeflossen sind. Somit liegt jetzt ein Bauprojekt vor, das Freude macht und das zeigt, was es bedeutet, eben auf eine Art und Weise zu planen und zu bauen, die auch zukunftsfähig ist. Wir freuen uns deshalb besonders auf die Realisierung dieses Projekts und werden dem Antrag des GR selbstverständlich nachkommen. Merci.

Alain Müller Kearns (FDP): Mit der Vorlage zum Verpflichtungskredit zur Gesamt-sanierung der Schulanlage Horbern wurde ein sehr umfassendes, detailliertes und gut strukturiertes Gesamtpaket zur Prüfung mitgeliefert. Auch die Botschaft ist sehr verständlich geschrieben und weist insbesondere transparent auf den einzigen wunden Punkt hin, nämlich die Mehrkosten von rund CHF 550'000 gegenüber dem Vorprojekt. An dieser Stelle bedankt sich die FDP-Fraktion bei den zuständigen Gemeinderätinnen Carole Klopstein und Christa Grubwinkler für das sehr transparente und vollständige Dossier.

So, jetzt schauen Sie alle gespannt zur FDP und fragen sich, was diese zu den

Mehrkosten sagt. Wir haben die Zahlen studiert, wir haben sie auch mit dem Bauprogramm verglichen, und wir sind in diesem Fall zum Schluss gekommen, diese Mehrkosten in diesem Fall einfach einmal zu akzeptieren. Weshalb? Das Projekt ist sorgfältig ausgearbeitet, es entspricht einer langfristig hochwertigen Schulinfrastruktur, und, wie am Abend der Präsentation gesagt wurde: Es ist wie ein hochwertiger Skoda Octavia, zuverlässig, langlebig, mit vernünftigem Design, auf dem aktuellen Stand der Technik, aber ohne grossen Firlefanz.

Mit dieser Projektvertiefung wurden auch keine zusätzlichen Sonderwünsche eingepackt, sondern die bestehenden Komponenten wurden vertieft und gesichert, und das Projekt weist immer noch Reserven von CHF 600'000 aus, die offen sind.

Weiter hat es wohl bei der einen oder anderen Position etwas versteckte Reserven, denn Planer setzen in der Regel nicht die tiefsten Preise ein. Das kann ich aus eigener Erfahrung sagen. Wenn man diese Reserven mit einer sorgfältigen Ausführung aktiviert, haben wir sogar die Chance, dass der Abschluss in der Grössenordnung des Vorprojekts liegt.

Die Mehrkosten von CHF 550'000 sind auf Fehler im Vorprojekt zurückzuführen. Das ist ein zweifacher Ärger, denn es waren zwei Fehler. Und es sind auch keine Bagatellen, das möchten wir festgehalten haben. Aus diesen zwei Fehlern ziehen wir deshalb auch zwei klare Aufträge an die Ausführung, an die Projektleitung, an den GR: Erstens, im Rahmen der Ausführungsplanung ist bewusst auf zusätzliche Sonderwünsche zu verzichten, falls diese kommen. Das vorliegende Projekt ist noch einmal sorgfältig zu prüfen. Es gibt vielleicht das eine oder andere, das man mit derselben Qualität etwas einfacher und günstiger ausführen kann. Als Beispiel kann ich den Regenwassertank nehmen, den Carole erwähnt hat. Eine grundsätzlich sinnvolle, wenn auch verzichtbare Massnahme. Aber es ist eine zusätzliche Massnahme zur Regenwasserversickerung. Wenn man das Wasser, wie angedacht, unter Umständen auch für technische Einrichtungen wie WC-Anlagen verwenden will, braucht es zusätzliche Infrastruktur wie Pumpen, Filteranlagen, Wasseraufbereitung, und unter Umständen führt es zu höheren Unterhaltskosten, weil das Regenwasser nicht ganz so sauber ist wie das Trinkwasser.

Zweitens: Die Beschaffung ist mit grosser Sorgfalt zu machen. So kann man dann allenfalls mit guten Vergabeergebnissen und einem konsequenten Nachtragsmanagement die entsprechenden Reserven aus dem Projekt herauslocken. Bei der Beschaffung ist es der FDP im Namen des lokalen Gewerbes zudem ein ganz besonderes Anliegen, dass man die vorhandenen Möglichkeiten des öffentlichen Beschaffungswesens bei der Vergabe nutzt und auch anwendet, und dass man das lokale Gewerbe so im Rahmen der Angebotseinreichung und auch der Angebotsvergabe genügend berücksichtigen kann. Kurze Anfahrtswege des lokalen Gewerbes erlauben ökonomisch vorteilhafte Angebote. Ich hoffe, Ihr werdet das ausnützen können. Es ist auch ökologisch vorteilhafter, als wenn einer vom Berner Oberland anreist. Es ist eine lokale Verarbeitung, welche die Wertschöpfung in der Gemeinde steigert. Und vor allem ist die Verankerung des Projekts in der Gemeinde wesentlich höher, wenn man es mit dem lokalen Gewerbe umsetzen kann. In diesem Sinn unterstützt die FDP-Fraktion die Vorlage ohne weitere Abstriche. Besten Dank.

Patricia Messerli (forum): Wir diskutieren heute über das Gesamtanierungsprojekt der Schulanlage Horbern und den dazugehörigen Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 11,85 Mio. Gestern war ich als Gast an der Parlamentssitzung in Köniz, und das dortige Parlament hat über einen Kredit von CHF 20,8 Mio. für die Sanierung eines Oberstufenzentrums diskutiert. Trotz ein paar kritischer Voten hat das Könizer Parlament dem Sanierungskredit einstimmig zugestimmt. Ich habe festgestellt, dass Köniz und andere Gemeinden im Kanton Bern die gleichen Probleme mit den Schulhäusern haben wie wir. Lange Zeit, vielleicht zu lange, wurden die Sanierungen aufgeschoben, und jetzt wird es eben teuer. Die Schulanlage Horbern stammt, wie es schon meine Vorredner gesagt haben, aus

dem Jahr 1957. Sie ist also fast 70-jährig. Eine Gesamtanierung fand noch nie statt. Es wurden nur kleinere Renovationen gemacht. Heute genügt das Gebäude den Anforderungen eines modernen Schulbetriebs nicht mehr, weder energetisch noch baulich oder räumlich. Mit der Sanierung, die uns nun vorgelegt wird, stellen wir sicher, dass der Betrieb hoffentlich für die nächsten 25 bis 30 Jahre gewährleistet ist.

Carole und ihr Team konnten an der Informationsveranstaltung sämtliche Fragen zu unserer Zufriedenheit beantworten. Wir danken ihr und der Verwaltung für die sorgfältig ausgearbeitete Botschaft. Nach dem Lesen der Unterlagen waren die meisten Fragen für uns nämlich schon beantwortet. Das ist nicht bei jedem Geschäft so. Mit dieser Sanierung schaffen wir im Schulhaus Horbern zeitgemässe Räume im Sinne des Lehrplans 21. Hindernisfreiheit wird konsequent umgesetzt. Das kostet zwar etwas, aber wir sind aufgrund der nationalen oder sogar internationalen Vorgaben auch verpflichtet, das vorzunehmen. Und ja, auch die Kinder werden es uns hoffentlich danken. Man konnte es in den letzten Tagen in der Zeitung lesen: Schwitzen steht im Hochsommer in vielen Schulhäusern auf dem Stundenplan. Mit der neuen Lüftungsanlage wird hoffentlich ein Klima geschaffen, das mehr Konzentration als Hitzewallungen fördert. Nicht zuletzt sollte es damit auch für die Lehrpersonen bessere Arbeitsbedingungen geben. Wir finden es auch gut, dass man zukunfts-trächtig denkt und anstelle einer aktiven Kühlung auf Vorrat schon einmal die Anschlüsse für eine spätere allfällige Installation vorbereitet.

Unser Fazit: Die Gesamtanierung der Schule Horbern ist nötig, nachhaltig und finanziell tragbar. Es ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder und Grosskinder. Deshalb wird unsere Fraktion diesem Verpflichtungskredit einstimmig zustimmen. Merci vielmals.

Reto Lauper (parteilos; Fraktionserklärung SVP): Ein sehr komplexes Geschäft, ein investitionsintensives Geschäft, das wohl für die meisten von uns Parlamentarierinnen und Parlamentarier trotz der sehr guten 50-seitigen Dokumentation und der sehr informativen Fragerunde eben doch mit sehr vielen Details gespickt ist. Ich glaube, wir befinden uns auf einer etwas höheren Flughöhe als die, die näher am Projekt sind. Wir sehen die Kosten, wir sehen das Resultat, wir sehen, woran gearbeitet wurde. Aus dem heraus kommt für mich ein wenig das Stichwort Vertrauen. Vertrauen in das Projektteam, Vertrauen in den Gemeinderat. Wenn uns die Ressortvorsteherin Christa und Alain Portmann sagen, dass die pädagogischen Rahmenbedingungen und die Rahmenbedingungen des Lehrplans 21 vollumfänglich gegeben sind, dann ist das schon einmal etwas Gutes. Das gibt schon einmal ein kleines Gutzeichen bei mir oder bei uns. Es sollte anscheinend die bestmögliche Lernumgebung für die Schülerinnen und Schüler geben, die bestmögliche Lehrumgebung für die Lehrerschaft, und das ist auch, worum es geht. Sie stehen im Zentrum des Ganzen.

Ja, die Kosten sind hoch. Auf dem Preisschild, das am Schluss an der Türklinke des neuen Eingangsbereichs hängen wird, wird eine stolze Zahl stehen. Erfahrungsgemäss wird es, was ich hoffe, etwas tiefer, jedenfalls nicht höher. Vielleicht werden die Reserven dann auch wieder nicht angebraucht. Es ist sicher schlüssig und durchdacht. Wenn ich denke, was uns da alles vorgestellt wird und was wir alles lesen konnten: Heizung, Lüftung, Wassertank, Rotbuchen, Aula, grünes Lernen draussen, Rollstuhlgängigkeit, Vorbereitung einer aktiven Kühlung und, und, und. Ich glaube, das Bauchgefühl ist sehr gut.

Ich komme noch einmal zurück zum Schlüsselbegriff Vertrauen. Wir vertrauen darauf. Es ist keine Luxuslösung. Es ist eine gute Lösung. Die richtigen und genügend Fachleute wurden miteinbezogen, und man hat auf sie gehört. Und ein Hinauszögern liegt gar nicht drin. Die Bugwelle wird immer grösser. Deshalb: Machen wir es. So, wie ich jetzt in allen Voten gehört habe, wird es wohl auch durchkommen. Von unserer Fraktion wird jedenfalls eine bejahende Meinung zu diesem Geschäft kommen.

Angelo Zaccaria (SP): Ich erlaube mir an dieser Stelle, auch im Namen der SP-Fraktion den Angehörigen von Thomas Hanke unser tief empfundenes Beileid auszusprechen.

Ja – jetzt hat mir Patricia schon die Pointe genommen. Ich war auch in Köniz. Und überhaupt wurde schon alles gesagt. Deshalb mache ich es kurz. Wir von der SP-Fraktion werden selbstverständlich, und zwar mit Nachdruck, ja zu diesem Sanierungsvorhaben sagen. Besonders gern sogar, denn sehr viele wichtige Elemente kommen darin vor, die für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wichtig sind. Sehr viele wurden schon genannt, deshalb picke ich ein paar wenige heraus, die man vielleicht noch nicht gehört hat. Dieses Projekt wurde nicht top down über die Köpfe der Menschen hinweg geplant, sondern mit den Leuten, welche die Schule täglich mit Leben füllen: die Lehrpersonen, die Betreuung, die Verwaltung, der Hausdienst und so weiter. Dass diese Bedürfnisse nicht nur Zier darstellen, sondern konkret in die Planung eingeflossen sind, finden wir sehr gut. Das Resultat sehen wir hier. Es sind Räume und Lernwelten, die den Unterricht erleichtern und das Zusammenarbeiten fördern, die funktional, aber eben auch einfach schön zum Verweilen sind.

Sehr wichtig ist auch der Aspekt der Inklusion, der in diesem Projekt zum Glück nicht einfach als «Nice to have» angehängt wird, sondern von Anfang an einen elementaren Teil dargestellt hat und mitgedacht wurde, um eben barrierefreie Wege, rollstuhlgängige Lifte, WCs für alle und auch diesen Diversity-Aspekt aufzunehmen. Es sind nicht einfach mühsame Baunormen oder bürokratische Schikanen, sondern sie sind Ausdruck des Respekts gegenüber der Vielfalt unserer Kinder, ihrer unterschiedlichen Körper, ihrer Identitäten und Lebensrealitäten. So schaffen wir eine Schule für alle und nicht für wenige.

Den Nachhaltigkeitsaspekt haben wir angeschaut. Es ist wirklich ein Mosaik an wunderbaren Massnahmen, die da getroffen werden. Besonders heben wir die Photovoltaikanlage hervor, die Regenwasserverwertung und die angebrachten Kühlungsmöglichkeiten. Was ich sehr schön finde, ist, dass man im Sinn der Biodiversität auch Nistkästen mitgedacht hat – diesmal. Ich freue mich sehr, wenn die Kinder Schwalben sehen können oder Zauneidechsen. Was diesmal auch vorkommt oder nicht vergessen respektive bewusst eingespart wurde, ist Kunst am Bau. Auch das freut uns sehr. Es ist vielleicht nicht das Wichtigste, aber es gibt der Schule eine gewisse Sichtbarkeit und ist identitätsstiftend.

Zum Geld haben wir alles gesagt. Es ist eigentlich ein kosteneffizientes und preiswertes Geschäft im Sinne von «seinen Preis wert». Die Kostendifferenz, die von Carole angetönt wurde, ist ärgerlich, das ist klar. Aber es wurde uns vor allem sehr transparent und offen kommuniziert und dargelegt. In diesem Sinn möchten wir uns auch gleich für die tollen Fragerunden bedanken, die in der Schulkommission und dann auch für das Parlament gab. Das schafft Vertrauen. Merci Carole, merci Christa.

Zum Schluss etwas Grundsätzliches, bei dem wir uns heute offenbar alle einig sind. Bei der Jugend sparen dürfen wir nicht. Die Menschen, die hier aufwachsen, sind unser wertvollster Rohstoff. Das ist vielleicht eine etwas abgenutzte Metapher. Aber sie ist trotzdem wahr. Um sie optimal fördern zu können, braucht es bestmögliche Bildung, Infrastruktur und Architektur. Winston Churchill hat in diesem Zusammenhang in einer Rede gesagt: Wir formen unsere Gebäude, danach formen sie uns. In diesem Sinn darf Schule ruhig etwas besonderes sein, etwas kostbares, gewissermassen das Pantheon des Service public, und das darf etwas mehr kosten.

Detailberatung: keine Wortmeldung; Martin Koelbing (GPK) verzichtet auf ein Schlusswort.

Carole Klopstein (GR): Ich weiss nicht, ob das etwas unorthodox ist. Ich mache es aus persönlicher Sicht. Ich möchte mich sehr herzlich für das riesige Vertrauen bedanken. Ich muss Euch ehrlich sagen, dass ich etwas Angst davor hatte, heute hier ins Parlament zu kommen, vor allem auch wegen den Kosten. Denn wir haben so darauf geachtet, und doch lief irgendetwas schief. Es ist für mich sehr bereichernd, und es erfüllt mich mit Freude und Stolz, dass Ihr das so wohlwollend seht. Ich möchte mich ganz herzlich bei Euch bedanken, aber auch bei allen, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben. Das ist ein persönliches Votum, das nicht protokolliert werden muss, aber es war mir wichtig, das zu sagen. Merci vielmals.

Der Vorsitzende: Wir werden nun zuhanden der Volksabstimmung darüber befinden. Es sind 39 Ratsmitglieder anwesend, wir sind somit beschlussfähig.

Beschluss (39 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen) zuhanden der Volksabstimmung

1. Genehmigung des Verpflichtungskredits für die Gesamtsanierung der Schulanlage Horbern:

Gesamtkosten SIA-Phasen 2–5 (inkl. Honorare, Reserve, Nebenkosten und 8,1 % MwSt., exkl. Fördergelder)	CHF 11'850'000
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------

abzüglich vom Gemeinderat am 7. September 2019 genehmigter Planungskredit (Machbarkeitsstudie, SIA-Phase 2)	CHF –165'000
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------

abzüglich vom Gemeinderat am 7. April 2022 genehmigte Kreditaufstockung (Generalplanerausschreibung, SIA-Phase 2)	CHF –40'000
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------

abzüglich vom Gemeinderat am 30. Oktober 2023 genehmigte Kreditaufstockung (Konsolidierungsphase, SIA-Phase 2)	CHF –45'000
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------

abzüglich vom Grossen Gemeinderat am 19. März 2024 bewilligter Projektierungskredit (SIA-Phase 3)	CHF –800'000
---------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------

Zu bewilligender Kredit (SIA-Phasen 4–5)	CHF 10'800'000
-------------------------------------------------	-----------------------

2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt.
4. Gemäss Art. 3 des Reglements über die Spezialfinanzierung «Vorfinanzierung von Schul- und Verwaltungsanlagen des Verwaltungsvermögens» werden die Abschreibungen nach erfolgter Sanierung und Neugestaltung über diese Spezialfinanzierung getätigt.

4. Ressourcenvertrag Kantonspolizei und Beschaffung semimobile Radargeräte

Das Geschäft wurde vom GR zurückgezogen.

5. Wahl des Rechnungsprüfungsorgans für das Jahr 2025

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Im Antrag steht eigentlich alles. Wir möchten gerne mit der gleichen Firma weiterarbeiten. Die Zusammenarbeit ist sehr gut. Die Firma kennt uns, sie kennt unsere Zahlen. Die Firma ist aber auch kritisch mit uns und gibt uns immer wieder ein kritisches Feedback, was sehr gut ist. Insofern möchten wir gerne mit derselben Firma weiterarbeiten und hoffen, Ihr könnt dem Antrag des GR zustimmen. Merci.

Der Vorsitzende: Wir haben es schon gehört, es ist ein jährlich wiederkehrendes Wahlgeschäft. Dennoch möchte ich Euch Ratsmitgliedern die Gelegenheit geben, falls jemand von Euch das Wort wünscht, dies zu sagen. – Das ist nicht der Fall.

Beschluss (39 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Als Rechnungsprüfungsorgan für die Jahresrechnung 2025 wird die Firma ROD Treuhand AG, Urtenen-Schönbühl, gewählt.

6. Sitzungstermine 2026 (verschoben von Sitzung vom 17.6.2025)

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor. Wenn es keine Wortmeldungen zu den Sitzungsterminen gibt, gelten sie als akzeptiert. Ich gebe sie der Transparenz halber noch einmal bekannt:

Dienstag, 19.30 Uhr	20. Januar
	17. Februar
	24. März
	28. April
	19. Mai
	23. Juni
	18. August
	15. September
	20. Oktober
	17. November

Die Sitzungstermine 2026 werden stillschweigend genehmigt.

7. Interpellation SVP «Fehlende Transparenz seitens Gemeinderat» (verschoben von Sitzung vom 17.6.2025)

Jan Köbeli (Gemeindepräsident) verzichtet auf das Wort.

K. Urs Grütter (SVP): Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, das ist keine Floskel, das meine ich so, jetzt sind wir gefordert. Die Antwort, die wir erhielten, kam haargenau so heraus, wie ich erwartet habe. Selbstverständlich hat der GR alles richtig gemacht. Er wollte nur das Parlament und das Volk vor Missverständnissen schützen. Das ist so mehr oder weniger die Essenz der Stellungnahme. Auch hier wieder, aufgepasst. Mit dem Vehikel gbm politisiert der kleine Gemeinderat ausserhalb seines politischen Auftrags. Der politische Auftrag lautet nach Art. 8 Abs. 3 des Reglements der Gemeindebetriebe Muri bei Bern (gbm) vom 25. Oktober 2022 wie folgt: «Sie ersetzen die Versorgung mit Gas durch das Angebot anderer Energieformen», Achtung, jetzt kommt es: «wenn dies ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar ist.» Mittlerweile, auch wenn man die Auftritte der gbm in der Öffentlichkeit verfolgt, ist dieser politische Auftrag längst in ein «Fernwärme um jeden Preis» verkehrt worden.

Der GR hat zugelassen, dass die gbm einen beispiellosen Werbefeldzug führen, und dies, obwohl die gbm mit der Fernwärme bisher ein ebenso beispielloses Verlustgeschäft gemacht haben. Gemäss eigenen Angaben der gbm zum Bericht «Bolz + Partner» seien in die Fernwärme bis Herbst 2023 CHF 5,2 Mio. investiert worden. Die Fernwärme selbst habe in der Zeit von 2020 bis 2023 Verluste von CHF 2 Mio. generiert. Damit haben wir schriftlich vor uns, von den gbm selbst, dass die Fernwärme in diesen vier Jahren einen Cashtrail von bisher CHF 7,2 Mio. generiert hat. Weiter ist aufgrund der Antwort der gbm auf den Bericht ...

Der Vorsitzende: Excusez, ich unterbreche Dich ungern, aber wir sind jetzt bei einer Interpellation. Könnte man irgendwie ein wenig kürzen?

K. Urs Grütter (SVP): Wenn ich daran denke, was die linke Seite hier jeweils für ewig lange Nekrologe für Leute hält, die zwei, drei Jahre im Gemeinderat sassen, finde ich, dass man bei einem Sachgeschäft, bei dem es um mehrere Millionen geht, doch ein paar Worte verlieren darf.

Weiter sehen wir im Bericht «Bolz + Partner» auch, dass die gbm im Jahr 2013 über einen Cash-Bestand von CHF 22 Mio. verfügt haben, und dieser wurde bis Ende 2023 so weit negativ, dass die Aufnahme von CHF 4 Mio. Fremdkapital nötig wurde. Die gbm haben damit nach eigener Darstellung in zehn Jahren rund CHF 26 Mio. verbraten oder durchschnittlich CHF 2,6 Mio. pro Jahr, mit freundlicher Genehmigung durch ihre Aufsichtsinstanz.

Ich möchte Euch noch einmal zu Bedenken geben: In welcher Kompetenz liegen solche Ausgaben eigentlich? Wollen wir wirklich solche Manöver genehmigen oder einfach zuschauen? Die meisten von Euch haben den Hafner-Skandal wohl nicht miterlebt, aber ich habe ihn mitbekommen; denen, die es interessiert, würde ich doch raten, hier ein wenig Geschichtsstudium zu unternehmen. Merci für Eure Aufmerksamkeit.

Von der schriftlichen Stellungnahme des GR wird Kenntnis genommen.

**8. Interpellation Schnyder (SP), Egli (FDP), Lucas (forum), Matter (SVP):
Elektronisches Abstimmungssystem im Grossen Gemeinderat (verschoben
von Sitzung vom 17.6.2025)**

Jan Köbeli (Gemeindepräsident) verzichtet auf das Wort.

Kathrin Schnyder (SP): Besten Dank an den Gemeinderat und die Verwaltung für diesen Bericht, der doch recht konkret auf diese Fragen eingeht. Das Amt der Stimmzählerin, in das ich dieses Jahr von Euch gewählt wurde, birgt auch Fehlerquellen, die meiner Ansicht nach mit einer elektronischen Variante vermieden werden könnten. Das Amt bedingt auch eine hohe Aufmerksamkeit, was gerade nach einem arbeitsintensiven Tag und bei vielen Traktanden einen besonderen Effort verlangt. Es ist zu prüfen, wie weit sich Muri-Gümligen mit Köniz kurzschliessen könnte, um das elektronische Abstimmungsprozedere und die Protollführung einzuführen. Damit könnten personelle und finanzielle Ressourcen geschont werden. Besten Dank für Eure Aufmerksamkeit.

Von der schriftlichen Antwort des GR wird Kenntnis genommen.

**9. Motion forum: Stärkung des öffentlichen Verkehrs von/nach Muri-Gümligen;
Zwischenbericht**

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Markus Bärtschi (GR): Nur ganz kurz: Das Schild an der Station Muri wurde unterdessen installiert. Das war beim Verfassen des Zwischenberichts noch nicht der Fall.

Gaby Grossen (forum): Ich erlaube ich mir ein kurzes Votum mit aber einen umso grösseren Dank an Markus Bärtschi und sein Team. Sehr präzise gibt der Zwischenbericht Auskunft zu den drei Fragen, und Du hast es bereits gesagt, Markus, die neue elektronische Anzeigetafel vor dem sanierten Gemeindehaus freut uns. Sie verkürzt emotional die Wartezeiten, bis der RBS-Bus 40 oder das Tram kommen, und gemütlich sitzen kann man jetzt ja auch. Ein Wermutstropfen hat es im Zwischenbericht leider trotzdem. Er betrifft das schnell wachsende Melchenbühlquartier. Gemäss Zwischenbericht sollte erst zirka im Jahr 2030 das Angebot des Busses 44 überprüft werden. Tja, wir vom forum bleiben am Ball. Danke.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Wortmeldungen.

Vom schriftlichen Zwischenbericht zur Motion forum, Stärkung des öffentlichen Verkehrs von/nach Muri-Gümligen, wird Kenntnis genommen.

- 10. Motion Soder (FDP/JF-Fraktion): Erhöhung des Sicherheitsempfindens in der Bevölkerung durch Erhöhung der präventiven (sicherheits-polizeilichen) Präsenz durch die Kantonspolizei Bern sowie Erweiterung der Öffnungszeiten der neuen Polizeiwache Muri-Gümligen.**

Das Geschäft wurde bei Sitzungsbeginn in Absprache mit Motionär Soder vom GR zurückgezogen (siehe S. 164).

- 11. Postulat Fraktion Grüne, Koelbing (forum): Fusswegverbindung Thoracker-Egghölzli realisieren**

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Dieser Weg ist nicht so einfach umsetzbar. Das hat sich bei der erstmaligen Einreichung der Motion damals gezeigt. Es stellen sich diverse Fragen. Wir sind deshalb froh, wurde die Motion in ein Postulat gewandelt. Wir sind gerne bereit, diese Fragen vertieft abzuklären. Was genau wir abklären wollen, schreiben wir in der Postulatsantwort respektive unserer Stellungnahme. Wenn Ihr das Postulat überweist, klären wir es gerne ab und bringen Euch die Informationen für das weitere Vorgehen danach zur Kenntnis. Merci vielmals.

Martin Koelbing (forum): Nicht nur Liegenschaften prägen unser Leben, sondern auch Verkehrswege. Es gibt Verkehrswege in Muri-Gümligen, die Jahrhunderte alt sind. Die Thorackerstrasse gibt es schon seit ungefähr 200 Jahren. Als vor gut 100 Jahren das Hübscherquartier mit den schönen, filigranen Häusern am Pelikanweg gebaut wurde, hat Architekt Hübscher all diese Strässchen dort wie Gipfeli gegen die Thorackerstrasse hin gemacht. Denn dahinter musste man gar nicht langgehen können, da war einfach der Bauernhof. Erst als in den 70-Jahren die Hochhäuser geplant waren und die ganze Erweiterung des Thorackerquartiers, sah man vor, anstelle des Bauernhauses ein Schulhaus zu bauen und hat sinngemäss eine Parzelle als Fusswegparzelle ausgeschieden, damit die Kinder aus dem Thorackerquartier dort direkt in die Schule gehen können, ohne über die Thorackerstrasse zu müssen.

Als das Schulhaus dann nicht kam, wurde der Weg obsolet. Aber die Parzelle gibt es eben immer noch. Jetzt, wo wir beschlossen haben, dass wir das Bauernhaus zu einem Jugendtreffpunkt ausbauen, fänden wir es sinnvoll – und deshalb danken wir dem GR dafür, dass er das Postulat prüft –, wenn man wieder prüft, ob dieser Weg als direkte Verbindung vom Thorackerquartier zum Jugendzentrum sinnvoll wäre. Die Fortsetzung zur Thunstrasse gibt es ja schon. Ich möchte Euch nicht verhehlen, dass dieses Projekt oder diese Prüfung, bevor sie überhaupt angefangen hat, hohe Wellen schlägt. Wir möchten ja, wenn wir etwas machen, etwa einen Fussweg in einem Quartier, diesen für das Quartier machen. Denn es sind diese Leute, die dort hauptsächlich langlaufen, und nicht andere.

Dabei ist es eben wie mit allem – nicht allem, aber vielem. Die einen sagen: «Dort, wo Menschen zu Fuss gehen, kennen sie sich besser. Es gibt mehr Vertrauen im Quartier. Und wenn jemand nicht mehr gut gehen kann, kann man sich auf das Bänkli setzen, dann habt man Kontakt.» Die anderen aber sagen: «Nein! Wenn dieser Fussweg gemacht wird, führt er direkt vor unserem Badezimmer, vor unserem Garten durch. Jetzt haben wir uns jahrzehntelang hier eingerichtet und haben unsere Ruhe. Es ist ein Paradies. Ihr könnt dort unmöglich einen Fussweg machen. Abgesehen davon hat es keinen Nutzen, denn man kann ja nach wie vor

die Thorackerstrasse benutzen.» Deshalb gilt hier das Wort: Sine ira et studio. Ich spreche sonst nicht gern Latein, aber hier gilt es. Wir wären froh, wenn der GR dies sine ira et studio, ohne falsche – oder auch mit den richtigen – Aufwallungen prüfen könnte und Ihr Ratsmitglieder diesem Postulat zustimmen könntet, sodass man es in Ruhe prüfen und alle Vor- und Nachteile anschauen kann.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (36 Ja / 2 Nein / 1 Enthaltung)
Das Postulat wird überwiesen.

12. Interpellation Zurlinden (SP): Bezahlbare Kinderbetreuung für alle!

Bernhard Häuselmann (GR) verzichtet auf das Wort.

Noémie Zurlinden (SP): Ich möchte mich für die Antwort auf meine Interpellation bedanken. Es wurden ja auch die nötigen oder erfragten Daten geliefert, wo es möglich ist. Von dem her, merci vielmals. Ich muss aber sagen, dass ich an ein paar Stellen die Argumentation nicht ganz verstanden oder das Gefühl hatte, dass das Anliegen der Interpellation doch nicht ganz aufgenommen wurde. Ich sage nur kurz: An einer Stelle wird von der Subventionierung nicht ortsansässiger Eltern gesprochen, die nicht opportun sei. Aber wenn ich es richtig verstanden habe, geht es eigentlich nicht darum. Es geht um Betreuungsgutscheine an Familien, an Eltern, die hier in der Gemeinde wohnen. Es geht nicht um nicht ortsansässige oder ortsansässige Eltern. Es können nur ortsansässige Eltern davon betroffen sein. Das andere findet sich in der Antwort zur letzten Frage, bei der es darum geht, ob es noch andere Massnahmen gibt, um Familien bei den Kitakosten entlasten zu können, vor allem Familien mit tiefem Einkommen, wie in der Interpellation immer wieder betont wird. Dazu wird gesagt: «Konkret muss zwingend vermieden werden, mit öffentlichen Mitteln nicht kostendeckende Kita-Geschäftsmodelle [...] zu erhalten [...]» Für mich erschliesst sich nicht, wie in unserer Gemeinde die Erhöhung von Betreuungsgutscheinen für ein paar Familien mit niedrigerem Einkommen Kitas erhalten sollte, die nicht kostendeckend sind. Ich hatte das Gefühl, dass das Anliegen der Interpellation nicht ganz aufgegriffen wurde. Ich hätte mir idealerweise detailliertere Antworten auf diese spezifische Frage und zu alternativen Massnahmen gewünscht. Aber insgesamt natürlich merci vielmals für diese Antwort.

Von der schriftlichen Stellungnahme des GR zur Interpellation Zurlinden (SP), Bezahlbare Kinderbetreuung für alle, wird Kenntnis genommen.

13. Interpellation Eggli (FDP): Steuerliche Gleichbehandlung aller Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Muri-Gümligen

Jan Köbeli (Gemeindepräsident) verzichtet auf das Wort.

Catherina Eggli (FDP): Zuerst möchte ich mich für die ausführlichen Antworten bedanken. Ich möchte kurz eine Replik auf die Stellungnahme des GR zu beiden Interpellationen machen. Es sollte nicht länger als zwei Minuten gehen. Zuerst zur steuerlichen Gleichbehandlung. Meine Frage war eigentlich ganz einfach. Sie war: Wie können wir sicherstellen, dass alle, die hier wohnen, auch hier Steuern zahlen? Die Antworten des Gemeinderats waren meines Erachtens vor allem Paragraphen und der Datenschutz als immer wiederkehrender Refrain. Es ist keine Unmöglichkeit, es ist eine Ausrede. Die Gesetze erlauben Kontrollen, sie verlangen sogar, dass man das macht. Andere Gemeinden machen das auch, und zwar rechtssicher und erfolgreich. Wir verlieren Geld nicht wegen Datenschutz, sondern wegen Untätigkeit. Datenschutz ist wichtig, sollte aber kein Deckmantel fürs Nichtstun sein. Deshalb behalte ich mir vor, das Thema erneut in diesen Saal zu bringen.

Nun noch eine Minute zur zweiten Interpellation, bei der es um Massnahmen gegen missbräuchliche und schikanöse Baueinsprachen geht.

Der Vorsitzende: Dieses Geschäft wird noch nicht behandelt. Wir kommen nachher dazu. Merci vielmals.

Von der schriftlichen Antwort des GR zur Interpellation Eggli (FDP), Steuerliche Gleichbehandlung aller Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Muri-Gümligen, wird Kenntnis genommen.

14. Interpellation Eggli (FDP): Massnahmen gegen missbräuchliche und schikanöse Baueinsprachen

Carole Klopstein (GR) verzichtet auf das Wort.

Catherina Eggli (FDP): Die Statistik des Gemeinderats – 0,5 Prozent – tönt beruhigend. Sie sagt aber meines Erachtens nichts aus. «Missbräuchlich» ist unklar. Bewertet wird von der Stelle, die das Verfahren selbst macht, und Folgen wie Verspätungen und Kosten werden nicht berücksichtigt. Kurz, das Problem wird unsichtbar gemacht. Kantonale Regeln helfen zu spät. Präventive Schritte hingegen, wie mässige Gebühren oder bessere Abläufe, würden früher wirken. Das Einspracherecht ist wichtig, darf aber kein Bremsklotz für Bauprojekte sein. Der GR sollte nicht nur sagen, was man nicht kann, sondern konkrete Vorschläge für Transparenz, Prävention und effiziente Verfahren bringen. Deshalb behalte ich mir auch bei diesem Thema vor, noch einen Vorstoss ins Parlament zu bringen. Merci, jetzt komme ich nicht mehr ans Rednerpult.

Von der schriftlichen Antwort des GR zur Interpellation Eggli (FDP), Massnahmen gegen missbräuchliche und schikanöse Baueinsprachen, wird Kenntnis genommen.

15. Informationen des Gemeinderats / der parlamentarischen Kommissionen

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Wir haben sehr erfreuliche Post vom Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) erhalten. Unsere Gemeindeordnung vorbehaltlos bewilligt und kann wie vorgesehen am 1. 1. 2026 in Kraft treten. Merci.

Christa Grubwinkler (GR): Was lange währt, wird endlich gut: Ich verkünde die Umsetzung der Stufenzusammenführung. Am Mittwoch haben alle in den Schulkreisen Seidenberg, Moos und Dorf das Heft unter den Arm genommen. Die Lehrpersonen erhielten neue Arbeitsplätze und gewöhnten sich in den neuen Kollegien langsam aneinander. Das ist nach so langer Zeit nicht einfach, aber die ersten Rückmeldungen sind hocheifrig. Ich durfte das auch an der Gesamtbildungskonferenz spüren. Es sind andere Szenen als vor zwei Jahren. Schön ist auch, dass wir den Turbenweg mit den 9-Klässern jetzt in Betrieb genommen haben. Ich hatte am Tag der offenen Tür die Möglichkeit, Feedback von Schülerinnen und Schülern zu erhalten, und sie fanden, es sei eigentlich cool, was man da auf die Beine gestellt habe. Da ich Euch allen nicht vorenthalten will, was wir da gemacht haben – wie gesagt, es sind keine Neubauten oder Gesamtsanierungen –, und damit Ihr einmal einen Einblick in die Umbauarbeiten im Seidenberg, im Moos und auch am Turbenweg erhaltet, werde ich zusammen mit Alain einmal auf Euch zukommen. Ich hoffe, dass wir das einmal vor einer Parlamentssitzung machen können, aber ich habe es noch nicht mit meinen Kollegen abgesprochen. Ihr sollt die Möglichkeit haben, Euch einmal die Räumlichkeiten anzuschauen und nicht immer nur von mir verbal über diese Umbauten informiert werden. Merci.

Carole Klopstein (GR): Es passt wunderbar zu Christas Informationen: Wir haben am 13. September im Schulhaus Melchenbühl einen Tag der offenen Tür geplant. Wen es interessiert, ist herzlich willkommen. Wir haben noch nicht alles eingerichtet, wir haben erst ein Musterzimmer. Aber so könnt Ihr immerhin Eure Vorstellungskraft wieder einmal aktivieren und die restlichen Räume gedanklich einrichten. Es würde mich natürlich sehr freuen, wenn Ihr vorbeikommt. Es ist sehr ungezwungen – einfach vorbeikommen und es sich anschauen.

Laura Bircher (GR): Es geht thematisch um etwas anderes, nämlich den Pump Track. Ich wurde verschiedentlich gefragt, was der Stand dieses Projekts ist, das ja nun schon eine Weile gedauert hat. Wir erhielten von der Nachbarschaft respektive Anwohnerschaft Einsprachen. Im Moment befinden wir uns entsprechend im Einspracheverfahren vor dem Regierungsstatthalteramt. Wir mussten ein Lärmgutachten erstellen lassen. Das Regierungsstatthalteramt hatte uns dazu verpflichtet, das zu tun. Es liegt nun vor, und entsprechend warten wir nun eigentlich auf den Entscheid. Wir hoffen sehr, dass keine Beschwerde an die nächste Instanz weitergezogen wird und wir so schnell wie möglich beginnen können, zu bauen.

Gabriele Siegenthaler Muinde (GR): Ich habe zwei Informationen zu Ortsterminen, die Ihr wahrscheinlich schon mitbekommen habt. Aber der guten Ordnung halber: Am 27. August findet abends um 19 Uhr im Mattenhofsaal die Informationsveranstaltung zum Aareufer statt. Am 12. September findet die fünfte Ausgabe der Nacht der Sterne statt. Weiter möchte ich informieren und mich für alle Rückmeldungen aus den Fraktionen betreffend Offertanfragen zur Due Diligence Fernwärmeprojekt bedanken, die eingingen. Wir haben praktisch alle inhaltlichen Anregungen so übernommen. Wir haben die Due Diligence auch in Projektaudit umbenannt. Die Offertanfrage ging heute raus. Das wär's von meiner Seite. Merci vielmals für die konstruktiven Inputs.

Von den Informationen des GR wird Kenntnis genommen.

16. Neue parlamentarische Vorstösse

Motion Racine (SP), Legler (SP), Grossenbacher (Grüne), Eggli (FDP), Liechti (Forum): Bezahlbare Ferienbetreuung. 30 Franken pro Tag sind genug!

Der Gemeinderat wird beauftragt sicherzustellen, dass die Beiträge der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten für die von der Gemeinde Muri-Gümligen angebotene Ferienbetreuung (zurzeit von «profawo» angeboten) pro Kind pro Tag max. CHF 30 betragen.

Begründung:

Wie in der «Interpellation Racine (SP) Messerli (Forum): Endlich bezahlbare Ferienbetreuung!» ausgeführt, stellen die 13 Wochen Schulferien für berufstätige Eltern bzw. Erziehungsberechtigte eine grosse organisatorische und finanzielle Herausforderung dar.

In der Antwort vom Gemeinderat zur Interpellation wird ersichtlich, dass in den letzten Jahren rund zwei Drittel der Eltern jeweils die höchsten Beiträge (CHF 70 pro Tag pro Kind) leisten mussten. Damit kann die von der Gemeinde sichergestellte Ferienbetreuung mit anderen Ferienangeboten (z. B. mit demjenigen der Kirchgemeinde Muri-Gümligen) nicht mithalten, da diese teilweise ganz auf Elternbeiträge verzichten. Mit einer Senkung der Elternbeiträge auf max. CHF 30 könnte deshalb das konfessionsneutrale Ferienangebot der Gemeinde bedeutend gestärkt werden und insbesondere auch Eltern unterschiedlicher Einkommensklassen (nicht zuletzt Mittelstandfamilien) entlastet werden. Damit würde die Gemeinde einen wichtigen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie leisten.

Mit einem maximalen Beitrag von CHF 30 ist damit zu rechnen, dass die Nachfrage steigen wird, da die hohen Beiträge (bis CHF 70 pro Tag pro Kind) viele Familien vermutlich abgeschreckt haben. Bei einer möglichen erhöhten Nachfrage aufgrund der tieferen Tarife, was wir grundsätzlich positiv einschätzen, müssten die Personalressourcen der Ferienbetreuung entsprechend angepasst werden.

Eine Vereinheitlichung auf max. CHF 30 würde auch eine administrative Vereinfachung bedeuten und ist finanziell für unsere Gemeinde tragbar: Wie der Gemeinderat in der Antwort zur Interpellation ausführt, rechnet die Gemeinde bei einem pauschalen Eltern-Tarif von max. CHF 20 oder CHF 30 pro Tag pro Kind mit jährlich ungefähr CHF 30'000 Mehrkosten. Zum Vergleich: Der Nettoaufwand für die Tagesschule, die von der Gemeinde übernommen werden müssen, belaufen sich gemäss Budget 2025 auf rund CHF 1,4 Mio.

Muri-Gümligen, 19. August 2025

R. Racine, V. Legler, E. Liechti, C. Eggli,
F. Grossenbacher

K. Schnyder, N. Zurlinden, S. Fankhauser, A. Zaccaria, S. Perler,
M. Koelbing, E. Zloczower, R. Soder, L. Held, J. Reich, G. Grossen,
H. Gashi, L. Arnold (18)

Motion Legler (SP): Einführung von Streetwork in Muri-Gümligen

Der Gemeinderat wird beauftragt, ein Konzept für Streetwork in Muri-Gümligen zu erarbeiten und umzusetzen. Dabei soll insbesondere die niederschwellige, aufsuchende Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im öffentlichen Raum gefördert werden.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt:

1. Den Bedarf an Streetwork in Muri-Gümligen zu ermitteln.
2. Ein Konzept für aufsuchende Jugendarbeit zu erstellen, das auch präventiv auf Gewalt, Vandalismus, Eigentumsdelikte sowie Substanzkonsum und -handel wirkt.
3. Die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen in das nächste Budget aufzunehmen.

Begründung:

In den letzten Jahren hat sich die Situation im öffentlichen Raum in Muri-Gümligen verändert. Treffpunkte wie Bahnhöfe, Parkanlagen oder Einkaufszentren werden vermehrt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt. Gleichzeitig wurden vermehrt Vorfälle wie Vandalismus, Gewalt, Einbrüche sowie Konsum und Dealen von Substanzen registriert. Diese Entwicklungen sind ernst zu nehmen – sie erfordern jedoch mehr als reine Repression.

Erhöhte Polizeipräsenz kann zwar kurzfristig für Ruhe sorgen, verlagert die Probleme jedoch oft lediglich räumlich oder zeitlich. Betroffene weichen an andere Orte aus, das Grundproblem – fehlende Ansprechpersonen, Perspektivlosigkeit, soziale Isolation oder problematische Konsummuster – bleibt bestehen. Eine nachhaltige Lösung braucht Prävention, Vertrauensaufbau und Unterstützung vor Ort.

Streetwork ist ein erprobtes Instrument, um direkt und niederschwellig mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, bevor Konflikte eskalieren oder riskantes Verhalten chronisch wird. Durch aufsuchende Sozialarbeit können Streetworker:innen frühzeitig vermitteln, Hilfsangebote zugänglich machen, über Substanzkonsum aufklären und Brücken bauen zwischen Jugendlichen, Behörden, Vereinen und der Bevölkerung.

Erfahrungen aus anderen Gemeinden im Kanton Bern zeigen:

- Konflikte werden entschärft, bevor sie zu Gewalt führen.
- Vandalismus, Einbrüche und offene Drogenszenen nehmen ab, weil Ursachen gezielt angegangen werden.
- Jugendliche mit riskantem Konsumverhalten erhalten Unterstützung, bevor Suchtprobleme entstehen oder sich verfestigen.
- Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung steigt – ohne ein Klima der Überwachung zu schaffen.

Muri-Gümligen als wachsende Gemeinde sollte diesen bewährten Ansatz übernehmen und an die lokalen Bedürfnisse anpassen. Streetwork stärkt den sozialen Zusammenhalt, beugt Kriminalität und Suchtproblemen vor und entlastet langfristig auch die Polizei.

Gümligen, 13. August 2025

Vanessa Legler

A. Zaccaria, M. Koelbing, S. Anliker, E. Liechti, M. Sager, S. Fankhauser, N. Zurlinden, R. Racine, H. Beck, P. Messerli, F. Kearns, B. Legler, S. Eugster, R. Soder, L. Held, J. Reich, G. Grossen, K. Schnyder, H. Gashi, L. Arnold (21)

Postulat Zaccaria (SP) : Mitgliedschaft im Schweizerischen Städteverband

Der Gemeinderat wird beauftragt, die Vor- und Nachteile einer Mitgliedschaft der Gemeinde Muri-Gümligen im Schweizerischen Städteverband (SSV) zu prüfen und auf dieser Grundlage eine Empfehlung (Beitritt bzw. Nichtbeitritt) abzugeben.

Begründung:

Der Schweizerische Städteverband (SSV) fungiert als massgebliche politische Interessenvertretung urban geprägter Gemeinden und Städte auf nationaler Ebene. Seine zentralen Aufgaben umfassen die Stärkung der interkommunalen Kooperation, die effektive Artikulation kommunaler Anliegen gegenüber den Bundesbehörden sowie die Bereitstellung von Fachwissen, Studien und praxisorientierten Empfehlungen für seine Mitgliedsgemeinden.

Mit einer Bevölkerungszahl von über 13'000 Einwohnerinnen und Einwohnern erfüllt Muri-Gümligen die formalen Kriterien für eine Mitgliedschaft. Ein Beitritt könnte strategische Vorteile erschliessen, die für eine moderne und zukunftsorientierte Gemeindepolitik essenziell sind:

- **Verbesserte politische Positionierung:** Die Mitgliedschaft ermöglicht eine stärkere Gewichtung der Interessen von Muri-Gümligen im nationalen politischen Diskurs und stärkt die kollektive Stimme der Gemeinden gegenüber Bund und Kantonen.
- **Zugang zu Fachwissen und Netzwerken:** Der SSV bietet eine Plattform für den Austausch bewährter Verfahren (Best Practices) und den Zugang zu einem exklusiven Netzwerk von Entscheidungsträgern. Dies ist besonders wertvoll bei der Bewältigung komplexer Herausforderungen in Bereichen wie Raumplanung, Nachhaltigkeit, Mobilität, Digitalisierung oder Sozialpolitik.
- **Effizienzsteigerung in Verwaltung und Politik:** Die durch den Verband bereitgestellten Analysen, rechtlichen Einschätzungen und Modellprojekte können die Effizienz der kommunalen Verwaltung erhöhen und die politische Entscheidungsfindung durch eine solide Wissensbasis untermauern.

Der Mehrwert einer Mitgliedschaft wird durch die Praxis vergleichbarer Gemeinden in der Region, wie Ittigen, Münsingen oder Worb, bestätigt, die bereits erfolgreich Teil dieses Netzwerks sind. Angesichts der zunehmenden Komplexität und Interdependenz kommunaler Herausforderungen auf nationaler Ebene erscheint es geboten, die potenziellen Vorteile einer organisierten Interessenvertretung vertieft zu evaluieren.

Muri-Gümligen, 19. August 2025

A. Zaccaria

S. Perler, M. Koelbing, F. Grossenbacher, Ch. Lucas, S. Anliker, E. Liechti, M. Sager, V. Legler, S. Fankhauser, N. Zurlinden, R. Racine, P. Messerli, A. Bless, B. Legler, F. Kearns, S. Eugster, J. Schenk, A. Müller Kearns, J. Reich, L. Held, R. Soder, C. Eggli, G. Grossen, K. Schnyder, H. Gashi, L. Arnold (27)

Postulat Messerli (forum): Mitfahrbänkli beim Muribadparkplatz

Der Gemeinderat wird beauftragt, zu prüfen, ob beim Muribadparkplatz ein Mitfahrbänkli eingerichtet werden kann.

Begründung:

Ein Mitfahrbänkli ist eine einfache, kostengünstige und niederschwellige Möglichkeit, den individuellen Verkehr nachhaltiger zu gestalten, die Verkehrsinfrastruktur zu ergänzen und die soziale Vernetzung innerhalb der Gemeinde zu fördern. Es funktioniert nach einem unkomplizierten Prinzip: Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht, setzt sich auf die speziell dafür markierte Bank, und vorbeifahrende Autofahrende erkennen dies als Signal, dass eine Mitnahme erwünscht ist.

Der Standort beim Muribadparkplatz bietet sich aus mehreren Gründen an:

- Der Parkplatz wird insbesondere in der Badesaison stark genutzt.
- Das Angebot könnte auch von Spaziergängerinnen und Spaziergänger genutzt werden.

Mehrere Gemeinden in der Schweiz haben mit Mitfahrbänkli positive Erfahrungen gemacht, sowohl in Bezug auf Akzeptanz wie auch auf Sicherheit (vgl. z.B. Mitfahrbänkli Toggenburg – Energietal Toggenburg oder <https://www.konolfingen.ch/leben-in-konolfingen/leben-im-alter/mitfahrbaenkli>).

Der Gemeinderat soll insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen (inklusive Haftungsfragen und Signalisation), die Kosten für Anschaffung und Unterhalt sowie die optimale Signalisation und Platzierung prüfen.

Gümligen, 14. August 2025

Patricia Messerli

F. Kearns, Ch. Lucas, E. Liechti, M. Sager, V. Legler, S. Fankhauser, N. Zurlinden, R. Racine, H. Beck, A. Bless, S. Eugster, R. Soder, J. Reich, A. Müller Kearns, G. Grossen, H. Gashi, Luc Arnold (18)

Interpellation Perler (Grüne), Zurlinden (SP), Anliker (Forum): Wie steht es um den Mädchen- und Frauenfussball in Muri-Gümligen

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Möglichkeiten haben Mädchen und Frauen im Fussball in den Bereichen Breiten- und Leistungssport in unserer Gemeinde?
2. Wie viele in Muri-Gümligen wohnhafte Mädchen und Frauen spielen in Fussballvereinen unserer Gemeinde?
3. Wie viele in Muri-Gümligen wohnhafte Frauen sind als Funktionärinnen, Schiedsrichterinnen und Trainerinnen in Fussballvereinen unserer Gemeinde tätig?
4. Wurden von der Gemeinde, den Schulen und den Vereinen bereits Massnahmen zur Förderung und Stärkung des Mädchen- und Frauenfussballs ergriffen? Wenn ja, welche? Wenn nein, weshalb, und sind welche geplant?
5. Welche konkreten Massnahmen könnten die Gemeinde und die Schulen für mehr Mädchen und Frauen im Fussball ergreifen?
6. Gibt es eine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden oder dem Kanton, um den Mädchen- und Frauenfussball zu stärken? Wenn ja, welche? Wenn nein, könnte eine solche eingegangen werden?

Begründung:

In der Schweiz wurde vom 2. bis am 27. Juli 2025 die Fussball-Europameisterschaft der Frauen ausgetragen. Die Durchführung dieses erfolgreichen Sportanlasses verleiht dem aufstrebenden Mädchen- und Frauenfussball in der Schweiz zusätzlichen Schwung. Der Schweizerische Fussballverband (SFV) will in den nächsten Jahren mit seiner Legacy, dem Vermächtnis-Projekt, den Frauenfussball in der Schweiz nachhaltig fördern und stärken. Unter anderem soll der Fussball für alle Mädchen und Frauen zugänglich werden. Konkret hat sich der SFV zum Ziel gesetzt, bis 2027 die Zahl der fussballspielenden Mädchen und Frauen in der Schweiz von 40'000 auf 80'000 zu verdoppeln. Auch die Anzahl von Frauen als Funktionärinnen, Schiedsrichterinnen und Trainerinnen soll deutlich erhöht werden. Der Fussballverband Bern/Jura trägt diese Ziele mit.

Mädchen und Frauen sind im Fussballsport deutlich untervertreten und benachteiligt. Gemeinden, Schulen und Vereine tragen gemeinsam Verantwortung, diese Situation zu ändern und Gleichstellung zu fördern. Während Vereine unmittelbar an der Basis wirken, verfügen Gemeinden über zahlreiche indirekte Lenkungsmöglichkeiten – etwa durch Dialog, Kooperation, gezielte Förderprogramme, Anreizsysteme oder klare Rahmenbedingungen.

Die Heim-EM bietet die ideale Chance, den Mädchen- und Frauenfussball auch in Muri-Gümligen entscheidend voranzubringen. Noch mangelt es an Zugänglichkeit und Angeboten – diese Lücken müssen geschlossen werden.

Gümligen, 19. August 2025

S. Perler, S. Anliker, N. Zurlinden

M. Koelbing, F. Grossenbacher, Ch. Lucas, E. Liechti, M. Sager, V. Legler,
S. Fankhauser, R. Racine, G. Grossen, A. Zaccaria, L. Arnold (14)

Einfache Anfrage (Forum): Pumptrack: Warten auf den Startschuss?

Ursprünglich war das Ziel, im Herbst **2024** mit dem Bau des Pumptracks zu beginnen. Die Realisierung des Pumptracks scheint sich in die Länge zu ziehen und der Startschuss lässt auf sich warten.

Daher bitten wir den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchem Stadium befindet sich die Realisierung des Pumptracks? Was ist der Grund für die Verzögerung?
2. Welche nächsten Schritte sind vorgesehen?
3. Gibt es einen neuen Zeitplan für den Bau und die Eröffnung?

Wir bitten den Gemeinderat, Parlament und Bevölkerung transparent über den Fortschritt der Realisierung zu informieren.

Gümligen, 17. August 2025

Patricia Messerli

F. Kearns, Ch. Lucas, S. Anliker, E. Liechti, M. Sager, V. Legler, S. Fankhauser, N. Zurlinden, R. Racine, H. Beck, K. Schnyder, G. Grossen, H. Gashi, L. Arnold (15)

Mitteilungen

Der Vorsitzende: Wir kommen zur Verabschiedung von Emanuel Zloczower. Bevor ich das Wort Lorenz Held, dem Fraktionspräsidenten der FDP, übergebe, möchte ich Dir, lieber Emanuel, im Namen des Parlaments herzlich danken. Neben Deinem Beruf als Rechtsanwalt und Executive MBA HSG hast Du Dich in verschiedenen Funktionen für unsere Gemeinde und für das Gemeinwohl eingesetzt, als Mitglied der Baukommission, als geschätzter Kollege hier im Parlament, als Fraktionspräsident der FDP und als Mitglied der GPK. Ich wusste schon länger, dass Du zurücktreten wirst. Dann war ich etwas neugierig und habe ein wenig im weltweiten Netz recherchiert. Man kann ja nicht nur aufzählen, in welchen Kommissionen Du alles warst. Sondern es soll auch etwas Persönliches sein.

Ein Artikel, in dem Du über Deine Erfahrung als Mensch mit jüdischer Identität gesprochen hast, blieb bei mir hängen. Deine Aussagen haben mich sehr beschäftigt. Es ist das Erleben des Andersseins. Du hast beschrieben, wie Du dieses Gefühl als Kind aus einer jüdischen Familie, aber auch später als Erwachsener, immer wieder gespürt hast. Nicht, weil Du Dich selbst als anders empfandest, sondern weil Dir dieses Anderssein von aussen zugeschrieben wurde. Zum Beispiel, weil man Weihnachtslieder nicht mitsingt. Oder ein anderer Fall könnte sein, weil man den Schweizerpsalm nicht mitsingt. Ehrlicherweise muss ich sagen, wenn man sich diese Lieder etwas anschaut, dass die meisten Menschen, egal, aus welchem Land, nie über die erste Strophe ihrer Nationalhymne hinwegkommen. Darüber sollte man viel mehr sprechen. Wir müssen als Gesellschaft sensibler werden, einander besser verstehen und gemeinsam wachsen. Nicht das vermeintlich Trennende sollte im Vordergrund stehen, sondern das, was uns verbindet. Im Parlament haben wir Dich als engagierten Kollegen erlebt, der immer für die Sache einstand, Konsens gesucht und sich lösungsorientiert eingebracht hat, klar und oft auch sehr pointiert auf Deiner liberalen Linie. Dass du Schweizermeister im Boxen warst, hast Du übrigens gekonnt verschwiegen. Auch das eine beeindruckende Leistung, in jeder Hinsicht.

Lieber Emanuel, im Namen des GGR danke ich Dir herzlich für Deinen Einsatz. Ich freue mich, Dich bei anderen Gelegenheiten wiederzusehen und Dir zu begegnen. Noch einmal herzlichen Dank für das, was Du für diese Gemeinde gemacht hast und weiterhin machen wirst. Ich sehe, Lorenz hat sich schon parat gemacht. Bitte, Lorenz.

Lorenz Held (FDP): Eben, möglichst effizient vorwärtskommen ist auch ein Ziel, das wir uns als Fraktionen gestellt haben, etwas kürzere Voten und etwas schneller. Hilmi hat schon so viel gesagt, dass ich eigentlich ganz abkürzen könnte. Aber in diesem Fall mache ich es nicht.

Lieber Emanuel, wenn ich Hilmi so zugehört habe, merke ich, dass wir viele Parallelen haben. Wir waren beide in der Baukommission – Du warst immer vor mir. Wir waren beide Fraktionspräsidenten, respektive ich bin es – Du warst auch das vor mir. Aber den MBA – wir haben denselben gemacht – habe ich vor Dir gemacht. Ich glaube, Du hast wirklich sehr viel gesagt, und ich habe eigentlich nur noch etwas beizutragen. Ich habe ein Bild ausgedruckt, Ihr könnt es nicht gut sehen, aber könnt es Euch von den Farben her vorstellen. Ihr denkt vielleicht, es sei ein Blumenstrauß, aber das ist es nicht. Es ist ein Strauss Pfefferschoten. So waren auch Deine Voten. Recht gepfeffert, recht scharf, aber eigentlich auch schön anzuschauen, farbig, bildhaft, immer respektvoll.

Du hast unsere Fraktion vorbildlich geführt. Ich merke, dass es relativ grosse Schuhe sind. Denn als Fraktionschef hütet man eine Schafherde, wie ich es nenne. Es sind recht farbige Schafe, die wir in unserer Fraktion haben. Ab und an muss man eins auch wieder einfangen. Ihr seht, man könnte dieses Bild noch weitertreiben. Zu den Aufgaben gehören auch Verabschiedungen. Das mache ich in Deinem Fall nicht gerne. Ich mache es nie gerne, muss aber auch sagen, dass es

mir angesichts der Verabschiedung, die wir am Freitag vor uns haben, auch ein Stück weit sehr leichtfällt. Denn auf Dich kann ich oder können wir immer noch zurückgreifen und Deinen Rat einholen. Passend zu diesem Bild erhältst Du einen Gutschein, mit dem Du im Restaurant La Caletta etwas Feines essen gehen kannst. Manchmal hat es etwas Scharfes oder auch etwas Schönes oder auch etwas Feines. Danke vielmals, lieber Emanuel.

Emanuel Zloczower (FDP): Ganz kurz, liebe Freunde. Merci vielmals, Hilmi, für die schönen Worte, merci Lorenz. Ja, es geht vorbei. Ich sah es lange kommen, aber nun ist es plötzlich da. Es war eine tolle Zeit, die ich mit Euch hier verbringen durfte. Es war manchmal etwas anstrengend. Es war meist spannend. Es war immer interessant und vor allem extrem lehrreich und schön, mit Euch hier die Politik von Muri-Gümligen etwas mitgestalten zu können. Der Austausch mit allen von Euch, über die Parteigrenzen hinaus, habe ich immer extrem geschätzt. Ich wünsche Euch allen weiterhin viel Spass und viel Freude im gemeinsamen Suchen von Lösungen. Merci vielmals.

Der Vorsitzende: Wir kommen langsam zu Schluss der Sitzung. Die nächste Sitzung findet am 16. September 2025 statt, mit nicht weniger Geschäften als heute. Der Parlamentsausflug findet am 11. September ab 17 Uhr statt. Das Datum wurde bereits kommuniziert. Das Detailprogramm, der Treffpunkt, was wir Spannendes erleben und wo wir fein essen gehen, folgt per E-Mail.

Ich danke allen für die engagierten Voten. Heute wird das Apéro von der SVP spendiert. An der Septembersitzung wird die FDP das Apéro offerieren. Herzlichen Dank Euch für das engagierte Mitdiskutieren, für das sachliche Mitdiskutieren. Ich wünsche Euch einen schönen Abend und viele anregende Gespräche beim Apéro.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident: Die Protokollführerin:

Hilmi Gashi

Corinne Schweizer